

Ein Brunnen mit zwei Seiten



Ursula Oehrys Brunnen aus weissem Marmor wird seit Mitte März in einem Skulpturengarten in Ascona ausgestellt. Die «Elfenquelle», wie das Kunstwerk heisst, gehört zu den Favoriten der Ausstellung.

Von Janine Köppli

«Wasserrose?» Ursula Oehry schüttelt entschieden den Kopf. Ein Besucher der Ausstellung wollte dem Brunnen einen neuen Namen geben. «Der Name wäre zu

offensichtlich. Ich möchte, dass der Titel des Objekts die Fantasie anregt und geheimnisvoll klingt», sagt Ursula Oehry. Darum «Elfenquelle».

Leises Wasserplätschern. Die Sonne des Südens spiegelt sich in der polierten Oberfläche des Brunnen und zaubert schillernde Sterne ins Wasser. Noch fehlen die zarten Wasserpflanzen, mit denen Ursula Oehry ihr Werk noch lebendiger machen möchte. Die Elfenquelle soll auf die Bedeutung des Wassers als Grundelement hinweisen, soll aber auch zeigen, dass die Quelle nicht unerschöpflich und dadurch «verletzlich» ist. Darum hat der Marmorbrunnen auch zwei Seiten: eine

rohe, natürlich wilde und eine glänzend polierte.

«Heimliche Tankstelle»

Der Brunnen entstand aus einem 1,5 Tonnen schweren Brocken Marmor aus dem Steinbruch bei Peccia, einem kleinen Dorf im Maggia-Tal im Kanton Tessin. Ursula Oehry arbeitete acht bis zehn Stunden täglich, zunächst mit dem Pressluftmeissel, danach bearbeitete sie den Stein in kräfteaubender Handarbeit mit Meissel und Hammer. Verwundert blickte sie auf die Uhr, wenn ihre Kolleginnen fragten: «Willst du nicht mal Pause machen?»

Kunst ist ihre «heimliche Tankstelle». Seit sie denken kann, interessiert sich Ursula Oehry für Materialien, die sie modellieren kann. Ton, Gips, Speckstein, Alabaster. In ihrer Ausbildung zur Gestaltungstherapeutin bearbeitete sie zum ersten Mal Marmor – und war begeistert. «Die Arbeit als Steinbildhauerin passt ganz einfach zu mir», sagt Ursula Oehry. Eine befreundete Künstlerin erkannte ihr Talent und riet ihr, sich weiterbilden zu lassen. Ursula Oehry besuchte darauf die Scuola di Scultura in Peccia.

Grosse Chance

Die Schule zieht Künstler aus der ganzen Welt an. Was Carrara in Italien ist, ist Peccia in der Schweiz. Den Marmor holen sich die Künstler direkt im Steinbruch gleich neben der Schule. Kürzlich wurden Künstler und alle Absolventen der Steinbildhauer-Kurse eingeladen, an einer grossen Ausstellung mitzuwirken. Eine Chance, die sich auch Ursula Oehry nicht entgehen liess. Sie reiste zurück nach Peccia und gestaltete ihre Elfenquelle.

«Stein und Wasser»

Die in Planken wohnhafte Künstlerin hat schon in Liechtenstein an verschiedenen Ausstellungen teilgenommen. In Ascona ausstellen zu dürfen, freut sie ganz besonders; nicht zuletzt, weil ihr Brunnen neben Werken renommierter Künstler wie Margrit Leuthold, Martin Hufschmid oder Hans-Peter Profunser zu sehen ist. «Das ist eine grosse Ehre für mich und eine Chance», sagt Ursula Oehry.

Die Ausstellung in Ascona befasst sich mit dem Thema «Stein und Wasser», die wichtigsten Elemente des Maggia-Tals. Den Platz im Garten des Parkhotels Delta in Ascona hat Ursula Oehry die nächsten drei Jahre auf sicher. Sollte ihre Elfenquelle verkauft werden, muss sie den Brunnen durch ein neues Objekt ersetzen. Die Idee für die neue Skulptur hat sie schon.



Ursula Oehrys Elfenquelle entstand aus einem 1,5-Tonnen-schweren Brocken Marmor. Bilder: pd